

Zur Hochzeit von Wolfram und Irena

Man fängt ein Bild zu zeichnen an
von Wolfram, uns'rem Bräutigam,
und dabei schweift der Blick
in die Jugendzeit zurück.

Zu viert wir einst zur Schule gingen,
versorgt mit Mathe und so Dingen,
die man sich in den Schädel pfeift,
wohl hoffend, dass dort Bildung reift.

Der Unterricht, es war fatal,
war inhaltlich häufig banal.
So nutzte man die Zeit ganz fix
zur Gleisplanung für Minitrix,
und nebenbei, da feilte man
am Rechner-Finanzierungsplan,
denn auf dem Markt war grad' ein neuer
4-Bit-Rechner, sündhaft teuer.
Wolfram erfand, sehr vorteilhaft,
'ne Investments - Genossenschaft,
und man erstand mit kühner Miene
die Sparversion, nackt als Platine,
zunächst geschützt durch Plexiglas,
denn für den Anfang reichte das.
Später im Grundpraktikum
wuchs ein Gehäuse 'drum herum.
Wolfram schuf's in schwarzem Glanz:
Profidesign mit Eleganz!
Bald gelang mit dem Gerät
schon Internet-Aktivität.

Wer ländlich wohnt, für den besteht
Freiheit aus Mobilität.
Benedet wurde Wolfram, denn:
Sein Mokick war 'ne KTM!

Ein Helm der Bauart "Integral",
der Wirkung nach leicht martial,
die Lederkluft schwarz und robust,
so kam er an, ganz selbstbewusst.
Ein Weiterer von uns indes
fuhr eine kleine Herkules.
Der Rest nahm vorerst noch vorlieb
mit klassischem Pedalantrieb.

Manchmal, ich sag's fast verschämt,
wurd' Wolframs Freizeit stark gelähmt.
Zu Haus die Tierarztpraxis lief sehr gut,
doch forderte sie auch Tribut.
War's Telefon mal zu bewachen,
konnt' man außer Haus nichts machen.
Zum Skatspiel, allgemein zum Zocken
musste man nach Hinsbeck locken.
Lautstark wurde sich gebärdet.
Die Kellerbar war stets gefährdet,
beim Bubenzieh'n gar mit System.
Erheiternd ist's und angenehm:
Dem, den des Spieles Glück ereilt,
wird Hochprozent'ges ausgeteilt.
Tja, irgendwann fallen die Schranken,
die ganze Welt gerät in's Wanken,
was dann nur hilft, gar keine Frage,
ist die stabile Seitenlage.
Von dem, der so dahingesunken,
sagt man schlicht, er sei betrunken.
So manchen traf's, Wolfram traf's nicht.
Wen denn? Na, das verrät' ich nicht.

Die Schulzeit ging recht bald zu Ende.
Für jeden kam die großes Wende.
Ob Lehre, Studium, ob Bund,

es gab zum Abschiednehmen Grund.
Wir taten dies auf uns're Weise
und machten eine große Reise
mit Schlafsack, Zelt und mit VW
zum Mittelmeer und Gardasee,
nach Monaco, Cannes und Nizza.
Man aß Baguettes, Nudeln und Pizza.
Bis drei Stück hat man gut geschafft
- gewichtsmäßig ganz ungestraft! -
und man bedachte dabei gründlich,
dass einer eigentlich zur Prüfung, mündlich,
statt im Mittelmeer zu baden,
zu Hause noch war vorgeladen.
Ohne Prüfling fand die Prüfung statt.
'Ne Sechs zierte nun das Abiblatt.
Von and'ren Noten weggeglättet
hat damals sie die Tour gerettet,
weil der mit dem Problem in Mathe
als einziger 'nen Wagen hatte.

Aachen, diese Kaiserstadt,
den Wolfram einst beherbergt hat.
Er frönte dort dem Studium
und trieb sich anderweitig um.
Die Mensa war nicht wirklich schlecht,
doch schmeckte es 'mal nicht so recht,
gab es, und das war ein Glück,
die Imbissstube "Hähnchen-Pic".
Da war man bestens stets beraten
mit einem Gockel, gut gebraten.
Bemerkenswert für diese Innung:
Hier gab's "Oben-Ohne"-Bedienung!
Das sprach sich rund, jeder wollt's seh'n.
Jenun, man muss das so versteh'n:
Der Grund für diese heikle Kunde,

die alsbald war in aller Munde,
war bloß ein kleiner Zwischenfall,
dumm gelaufen und fatal
für die Dame hinter'm Tresen,
die als kernig - flinkes Wesen
fesch, auf dass es sie hübsch schmücke,
ganz elegant trug 'ne Perücke.
Aus des Schrankes tiefem Fach
legte sie grad' Fritten nach,
da entglitt mit leichtem Ruck
heimtückisch ihr des Kopfes Schmuck,
und die Kundschaft hat beschaut
die nun entblößte, nackte Haut.
Allgemeine Heiterkeit
machte sich im Raume breit.
Es bleibt die Sittsamkeit zu loben:
Bedienung ohne, aber ganz weit oben!

Seit dieser Zeit durchliefen
wir viere Höhen und auch Tiefen.
Man suchte für's private Glück
passend sich ein Gegenstück.
Doch will man derart sich verbinden,
muss man sich passend erst 'mal finden.
Als letztem in besagter Runde
schlägt Wolfram heut' die große Stunde,
wo man die Probezeit beendet,
gemeinsam sich zur Zukunft wendet,
und dieses Fest soll dazu nützen,
das Eheglück zu unterstützen.

Soll Gutes Euch die Zukunft bringen,
Frohsinn und Glück vor allen Dingen.
Als letztes hier zum Abschluss noch:
Irena und Wolfram - sie leben hoch!